

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Samstag, 23. April 1966

Blatt 1010

Gesperrt bis 19 Uhr:

Österreichische Skål-Tage in Wien

=====

23. April (RK) Gegenwärtig findet in Wien die Bundestagung der österreichischen Skål-Clubs statt. Der Wiener Club hat die Skål-Freunde aus den Bundesländern aus Anlaß seines 30. Bestandsjubiläums eingeladen. Zu Ehren der österreichischen Skål-Bewegung gab Bürgermeister Bruno Marek heute mittag einen Empfang im Rathauskeller. In seiner Vertretung hieß Kulturstadtrat Gertrude Sandner die Gäste herzlich willkommen. In ihrer Grußadresse wies sie darauf hin, daß der Wiener Skål-Club einer der ältesten der rund 300 Vereinigungen dieser Art in der Welt ist und unter ihnen die Nummer 22 trägt. Er hat sich bereits 1936 konstituiert, nachdem die Skål-Bewegung 1932 in Paris ihren Anfang genommen hatte. Stadtrat Gertrude Sandner wies ferner auf die Bedeutung dieser Vereinigungen, denen als ordentliche Mitglieder nur Personen angehören können, die hauptberuflich mit dem Fremdenverkehr zu tun haben, für den Tourismus und die Völkerverständigung hin.

Der Präsident des Wiener Skål-Clubs, Professor Dr. Paul Bernecker, dankte im Namen seiner Vereinigung für die Gastfreundschaft der Stadt Wien und das Verständnis, das den Zielen der Skål-Bewegung von seiten der Stadtverwaltung stets entgegengebracht wird. Die Verbundenheit des Wiener Skål-Clubs mit der Gemeinde kommt auch darin zum Ausdruck, daß der Leiter der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, Professor Walter Minarz,

./.

gleichzeitig Generalsekretär des Wiener Skäl-Clubs ist.

Am Abend "revanchierte" sich der Wiener Skäl-Club mit einem Empfang im Kursalon, zu dem Stadtrat Gertrude Sandner in ihrer Eigenschaft als Präsident des Fremdenverkehrsverbandes für Wien eingeladen war.

In ihrer launigen Tischrede führte sie aus:

"Es ist mir eine wirkliche Freude, Sie als Präsidentin des Fremdenverkehrsverbandes für Wien zu Ihren diesjährigen Österreichischen Skäl-Tagen hier begrüßen zu können. Es ist das dritte Mal, daß die Skäl-Clubs unseres Landes in der Bundeshauptstadt zusammentreten und es ist zugleich die Jubiläumstagung, bei der der Gründung der Skäl-Clubs in Österreich gedacht wird.

Ich darf Ihnen bei dieser Gelegenheit sagen, daß ich die Bedeutung der Skäl-Idee für den Fremdenverkehr sehr hoch einschätze. Sie liegt meines Erachtens vor allem darin, daß in das harte Geschäftsleben ein Zug zur zwischenmenschlichen Beziehung hineingetragen wird, der gerade dem Fremdenverkehrsgewerbe sehr wohl ansteht. Denn gerade dieses darf nie vergessen, daß es mehr ist, als reiner Kommerz und sich seine eigentliche Sendung erst darin erfüllt, Menschen aller Zungen und Länder einander wirklich näher zu bringen.

Daß die Skäl-Clubs diese Aufgabe vorbildlich erfüllen, ist mir durch private, kleine sprachgeschichtliche Studien klar geworden: Manche Lexika deuten das Wort 'Skäl' als Abkürzung aus den Anfangsbuchstaben der skandinavischen Ausdrücke 'Sundhet' (Gesundheit) - 'Kerlek' (Freundschaft) - 'Äruger' (langes Leben) - und 'Lykke' (Glück). Nun, Sie wissen alle, daß man zu dieser **ethnologischen** Deutung sagen kann: *Se non e vero - e ben' trovato!*

Die in Ihrer Broschüre 'Die Österreichischen Skäl-Clubs' gebotene Erklärung kommt der historischen Wahrheit schon näher. 'Skäl' soll demnach die altschwedische Bezeichnung für einen Humpen gewesen sein. Man weiß heute aber, daß es sich um ein Trinkgefäß besonderer Art gehandelt hat: Unsere Altvorderen, noch weniger zart besaitet, tranken nämlich aus den knöchernen Schädeldecken erlegter Tiere, bisweilen sogar von Menschen. (Dies wohl vor allem deshalb, weil sie unser schönes Wiener Augarten-Prozellan noch nicht kannten!)

Und dieser handliche Becher, der dann in frohem Kreise umherging, hieß: Skál.

Die Skál-Idee aber hat diese etwas barbarischen Ursprünge ihres Titelwortes in mehr als äußerlicher Beziehung überwunden. Sie wissen doch alle, meine Damen und Herren, daß die rauhen Sitten unserer Vorfahren sich in der Neuzeit nur in ein etwas dezenteres Gewand gehüllt haben. Man schlägt sich zwar nicht mehr im gesellschaftlichen Leben den Schädel ein, aber man tut das ohne weiteres auf wirtschaftlichem Gebiet, indem man den Konkurrenten zu ruinieren versucht. Gerade gegen diese kommerziell-barbarische Denkungsart aber ist der Skál-Club zu Feld gezogen, und zwar mit weltweitem Erfolg.

Wenn in den Skál-Runden heute allenthalben Vertreter von Konkurrenzunternehmen einander begegnen, miteinander reden und zu Freunden werden, so wirkt sich das zwangsläufig auf die Gesamtatmosphäre des Geschäftslebens wohltuend aus.

So danke ich an dieser Stelle den Skálleginnen und Skállegen in aller Wetl, im besonderen aber den Österreichischen Skál-Clubs für die drei verflossenen Jahrzehnte wertvoller Tätigkeit, und wünsche ihnen für die Zukunft viel Erfolg im Dienste des Welt-Tourismus und der Völkerverständigung! - Skál!"

- - -

Subventionen für die Wiener Sportverbände

=====

23. April (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat neuerlich Subventionen für Wiener Sportvereine aus den Mitteln des Wiener Sportfonds genehmigt. Die Vergabe der Förderungsbeiträge erfolgte auf Vorschlag des Sportbeirates. Insgesamt gelangen 379.000 Schilling zur Verteilung. 11. Sportorganisationen erhalten für den Bau beziehungsweise die Instandsetzung von Sportplätzen und Trainingsanlagen 314.000 Schilling, 16 weitere Vereine bekommen für den Akauf von Sportgeräten und ähnliche Zwecke 65.000 Schilling.

- - -

Generaldirektor Lambilliotte beim 9. Europa-Gespräch
=====

23. April (RK) Das 9. Europa-Gespräch der Stadt Wien findet in der Zeit vom 14. bis 18. Juni in der Volkshalle des Wiener Rathauses statt. Es steht diesmal unter dem Motto: "Der Einzelne und die Gemeinschaft in Ost und West". Unter den namhaften Politikern, Wissenschaftlern und Journalisten, die am diesjährigen Gespräch teilnehmen, ist auch Generaldirektor Ing. Maurice Lambilliotte.

Maurice Lambilliotte wurde am 20. April 1900 in Opprebais (Belgien) geboren. Nach seiner Ausbildung zum Chemie- und Landwirtschaftsingenieur wurde er im Jahre 1935 Berater des belgischen Büro für landwirtschaftlichen Wiederaufbau. In den Jahren 1938 und 1939 war er als Wirtschaftsberater im Kabinett des belgischen Premierministers tätig. Diese Position hatte er auch von 1945 bis 1950 inne. 1939 wurde er zum Sonderbeauftragten und Kabinettsdirektor des belgischen Wirtschaftsministeriums ernannt. Von 1939 bis 1945 war er Generaldirektor im belgischen Versorgungsministerium. Seit dem Jahr 1947 ist er ständiger Berater und Generaldirektor der Vereinigung "Förderung der Arbeit".

Maurice Lambilliotte hat die Themen der Internationalen Weltausstellung 1958 in Brüssel ausgearbeitet. Er war Generalberichterstatter bei der EXPO 1958 und bei dem im Rahmen der Brüsseler Weltausstellung abgehaltenen Ost-West-Gespräch, dessen Initiator und Organisator er war. Er ist der Gründer und Leiter der bekannten Internationalen Zeitschrift "SYNTHESES". Ferner fungiert er als Berater des "Centre International de Développement" in Paris, als Mitglied des Rates der Europäischen Journalistengemeinde in Florenz, als Präsident des Direktorenrates der Internationalen SYNTHESES-Bewegung und als Obmann des Konsultativrates der Europäischen Kulturstiftung, bei der Prinz Bernhard der Niederlande den Vorsitz führt.

Maurice Lambilliotte ist auch Präsident der Brüsseler Bewegung für den Frieden. Er nahm unter anderem auch an der Weltkonferenz für den Frieden in Neu-Delhi teil. Außerdem ist er Mitglied des

belgischen Bundes für Verteidigung und Frieden, des Europäischen Freiwilligen-Corps für den Frieden, des Ehrenkomitees der belgisch-rumänischen Kulturvereinigung, des Cercle Gaulois, des belgischen Schriftstellerverbandes, des Pen-Clubs, der Union der belgischen Zeitschriftenpresse und des internationalen Presseinstituts sowie einiger ausländischer Kulturinstitute. Für seine Verdienste wurde er durch zahlreiche Auszeichnungen und Würden geehrt. Er ist unter anderem Träger der Medaille der französischen Widerstandsbewegung und Inhaber der belgischen Widerstandsmedaille.

- - -

Heimerzieher - schöner Beruf für junge Menschen

=====

23. April (RK) Das Institut für Heimerziehung der Stadt Wien eröffnet im September neue Ausbildungslehrgänge für Erzieher in Heimen für Kinder und Jugendliche. Es gibt eine einjährige und eine zweijährige Ausbildung. In der einjährigen werden Maturanten und Maturantinnen und in der zweijährigen Ausbildung Absolventinnen und Absolventen jener Schulen aufgenommen, die eine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen.

Sowohl die Bewerber für die einjährige als auch für die zweijährige Ausbildung müssen eine Aufnahmeprüfung ablegen, die in den ersten Julitagen stattfindet. Aufnahmegesuche können ab sofort, spätestens jedoch bis 30. Juni, in der Direktion des Institutes für Heimerzieher, 15, Siebeneichengasse 17, Telefon 54 05 550, abgegeben werden. Die Direktion stellt gerne Prospekte zur Verfügung und gibt auch jederzeit nähere Auskünfte.

- - -